

ben Chronik, daß der Name ihres Sohnes, Heinrichs IV., und einiger seiner Getreuen im Gedenkbuch Farfas aufgeschrieben worden ist, als Heinrich IV. 1082 das ihm treugebliebene Kloster besuchte²⁴. Auch der von ihm zum Gegenpapst erhobene Wibert von Ravenna berief sich nach demselben Zeugnis darauf, er sei einer von den Farfensern (*se unum de nobis societate ac fraternitate esse*)²⁵.

Ein Sakramentar der Biblioteca Vallicelliana/Rom aus dem 11. Jahrhundert mit 16 Seiten, auf denen die Namen Verbrüderter festgehalten wurden²⁶, bezeugt, daß Kaiserin Agnes anläßlich ihres Aufenthaltes in Subiaco sich, enge Angehörige und getreue Gefolgsleute in die Liste der Verbrüdernten des Klosters hat einschreiben lassen. Der Eintrag beginnt mit den Namen *HEINRICUS IMPERATOR. AGNES MATER EIUS*, beide in Auszeichnungsschrift geschrieben²⁷. Das Chronicon Sublacense teilt zu diesem Besuch der Kaiserin mit, sie habe dem Kloster ein *pallium optimum* gespendet und weitere Wohltaten für die Zukunft versprochen²⁸.

Den frühesten und wohl intensivsten Kontakt mit einer geistlichen Gemeinschaft in Italien besaß Agnes mit Abt und Konvent von Fruttuaria²⁹. Dessen Abt Adelbert, dann auch Petrus Damiani und anderen monastischen Ratgebern unterstellte sie sich für ihr geistliches Leben. Dorthin zog es sie, wie ihr Brief an Abt und Mönche von Fruttuaria veranschaulicht, in dem sie mitteilte, sie wolle auf ihrer Flucht zu heiligen Orten nach Fruttuaria kommen, weil die Fürbitte des dortigen Konvents sicheres Heil verspreche. Sie bat um möglichst baldige Gewährung der *societas et fraternitas* und kündigte ein *munusculum* an³⁰. Aus Fruttuaria vermittelte sie, wie längst bekannt, ihrem Kloster St. Blasien durch Austausch von Mönchen und Handschriften monastische Orientierung³¹. Sie legte ihre herrscherlichen Gewänder ab und ging mit dem Habit einer Nonne nach Fruttuaria³².

²⁴) Auch auf diese Eintragung durch Gregor von Catino wies Schwarzmaier S. 122 hin.

²⁵) Ebd. besprochen.

²⁶) Jüngste Beschreibung der Hs. durch Schwarzmaier S. 82 ff.

²⁷) Photo des Eintrages ebd. Abb. 2 zwischen S. 82 u. 83, die Edition ebd. S. 146.

²⁸) Chronicon Sublacense, ed. R. Morghen (Muratori² 24,6, 1927) S. 15, dazu Schwarzmaier (wie Anm. 18) S. 119 Anm. 118.

²⁹) Hierzu und zum folgenden vgl. Marie-Luise Bulst-Thiele, Kaiserin Agnes (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 52, 1933) S. 84 ff.

³⁰) Vgl. den Text des Briefes bei W. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 3 (1890) S. 1251.

³¹) J. Wollasch, Muri und St. Blasien. Perspektiven schwäbischen Mönchtums in der Reform, DA 17 (1961) S. 428 ff.

³²) Daß damit kein Klostereintritt verbunden gewesen sei, betonte M.-L. Bulst-